

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf., in C.A. Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 99.

Altensteig, Samstag den 23. August.

1884.

### Wird der Landmann von der Ernte Gewinn haben?

Nach langen Jahren steht der deutsche Landmann wieder einmal einen reichen Erntesegen; das Wetter war der Entwicklung der meisten Fruchtarten günstig und auch die Erntearbeit ging fast überall aufs Beste von statten. Die Schauern füllten sich und mit Befriedigung darf der Landmann auf den Lohn seiner Arbeit schauen.

Wird ihm dieser Lohn auch voll und ganz zu teil werden? Diese Frage ist keine müßige. Der in der letzten Nummer un. Bl. enthaltene Bericht der Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 18. August sagt: „Auf dem Getreidemarkt dauert die flauere Geschäftslage fort, die Preise sinken ins Bodenlose, und niemand weiß, wie dies enden soll. Nordamerika und Rußland gehen infolge ihrer reichen Ernten fortwährend mit ihren Preisen zurück und reißen alle übrigen Verkehrsplätze mit sich; Roggen folgt, wenn auch langsamer dieser Rückwärtsbewegung.“ Sehr viele unserer Leser haben jenen Bericht vielleicht kaum beachtet, für unsern Landmann aber haben die angeführten Sätze eine schwerwiegende Bedeutung, denn sie legen für ihn die Gefahr nahe, daß infolge der in Aussicht stehenden starken Zufuhren vom Ausland die Preise bis auf einen Punkt herabgedrückt werden, wo der Verdienst aufhört, und daß der Absatz des eigenen Getreides auf dem heimischen Markt nicht nur erschwert, sondern vielleicht sogar stellenweise völlig unmöglich gemacht wird.

Die Konkurrenz des Auslandes ist keine Nebenart, sondern eine sehr ernste Wahrheit. Die Bodenpreise in Nordamerika sind äußerst niedrig, der Boden verlangt keine intensive Bearbeitung, weder ruhen auf ihm Hypothekenschulden, noch große öffentliche Lasten und Abgaben. Genauer Kenner der amerikanischen Verhältnisse berechnen die Produktionskosten für einen Doppelzentner Weizen auf etwa 8,50 Mark, die Transportkosten aus dem Westen Amerikas nach Europa — nachdem die Tarifkosten aus dem Innern des Landes nach den amerikanischen Häfen unter dem Einfluß der Farmer-Partei immer niedriger geworden sind, — auf etwa 5,70 Mark für den Doppelzentner, so daß der Doppelzentner amerikanischer Weizen mit lohnendem Verdienst für Farmer und Kaufleute schon zu 14,50 Mark auf den europäischen Markt geworfen werden kann, d. h. zu einem weit niedrigeren Preise, als er gegenwärtig in Deutschland kostet. Dabei ist die Produktion in Nordamerika in fortwährender Steigerung begriffen, 1875 betrug die Weizenernte 292 Millionen Bushel = 88 Millionen Doppelzentner, 1880 = 144 Mill. Doppelzentner, 1882 = 158 Mill. Doppelzentner. Im Jahre 1875 wurden 21 Millionen Doppelzentner exportiert, 1880 = 60, 1882 = 75 Millionen Doppelzentner; für 1885 hat man eine voraussichtliche Steigerung des Exports auf etwa 100—105 Mill. Doppelzentner (d. h. also etwa 20 Mill. mehr, als Deutschland überhaupt an Roggen und Weizen im Jahre 1882 geerntet hat) berechnet. Für die Folge steht nun sogar noch eine weitere Verringerung der Produktions- und Transportkosten in Aussicht, letztere namentlich dadurch, daß die Mündung des Mississippi kürzlich schiffbar gemacht wurde, wodurch der Export auf dem ganzen Stromgebiet bedeutend erleichtert worden ist. Einer solchen fortwährend anschwellenden Konkurrenz gegenüber kann der deutsche Landwirt nicht Stand halten. Bei uns sind die Bodenpreise teuer, der Boden mit Schulden und

Abgaben belastet, und bedarf derselbe zu seiner Bebauung größerer kostspieliger Arbeit.

Nur ganz unpraktische Theoretiker können der Meinung sein, daß das Angebot des Auslandes sich in solchen Grenzen halte, daß damit nur der nicht durch die heimische Produktion befriedigte Bedarf gedeckt wird. Der amerikanische Farmer und der russische oder galizische Bauer produziert Getreide nach Maßgabe seiner Kräfte und nicht in Rücksicht auf den deutschen Bedarf, und ebenso werfen die Kornspekulanten Getreidemengen auf den Markt nach Maßgabe ihres eigenen Bedürfnisses, ohne sich in ihren Spekulationen durch die Ernteverhältnisse in Deutschland hindern zu lassen. Erst noch im Jahre 1882, wo die Ernte eine ziemlich gute war, haben wir es erlebt, daß, obwohl Deutschland 5 Millionen Doppelzentner Weizen mehr produziert hatte als im Vorjahr, dennoch die Zufuhr 2 1/2 Millionen gegen das Vorjahr zunahm und 6 Mill. mehr importiert als exportiert wurde. Wenn nun auch ein Teil hievon wieder in Mehl- und Branntwein exportiert wurde, so fällt diese Mehrein- und Branntweineinfuhr an Weizen nicht ins Gewicht. Die Folge war, daß die Preise im Jahre 1882 wesentlich gegen das Vorjahr zurückgingen, bei Weizen von 21,9 auf 20,4 M., und daß wahrscheinlich dabei noch manches unverkäuflich geblieben, bezw. zur weiteren Verabdrückung der Preise im nächsten Jahre benützt worden ist.

Ebenso wenig wie der geringe Zoll von 1 M. für den Doppelzentner die durch die Ernte des Jahres 1882 keineswegs bedingte Mehrein- und Branntweineinfuhr gehindert, noch das Sinken der Preise aufgehalten hat, ebensowenig wird jetzt, wo die Ernte sehr viel reichlicher als damals ausgefallen ist, durch den Zoll in seiner dormaligen Höhe die Konkurrenz des Auslandes irgendwie merkbar in Schranken gehalten werden. Angesichts dieser Verhältnisse erscheint allerdings die von manchen Seiten ausgesprochene Befürchtung, daß der Erntesegen dem deutschen Landmann nicht überall den erhofften und ihm so nötigen Gewinn bringen würde, nicht unbegründet und die Forderung gerechtfertigt, daß zum Schutze der deutschen Landwirtschaft Maßregeln ergriffen werden, welche wenigstens einigermaßen eine Ausgleiche zwischen den hohen einheimischen und den niedrigeren ausländischen Produktionskosten herbeiführen und es verhindern, daß die ausländische Konkurrenz für unsern Landmann geradezu zu einer erdrückenden wird. Worin diese Maßregeln zu bestehen haben, darüber kann für den, der gewohnt ist, den praktischen Verhältnissen Rechnung zu tragen, ein Zweifel kaum herrschen, denn nur ein Mittel gibt es, das dem angestrebten Zwecke zu entsprechen vermag, und das ist eine angemessene Erhöhung der Getreidezölle. Darüber in einem besonderen Artikel.

### Tagespolitik.

— Es laufen wieder Gerüchte um von einer bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers und des Zaren, ebenso von einer Dreikaiserzusammenkunft, die in der Nähe Krakaus stattfinden soll.

— Der zweite Schritt im deutschen Kolonisationsplan, die Aufhissung der deutschen Flagge in Camerun, wird die Frage, ob England es wagen wird, gegen die Gründung deutscher Kolonien ernstlichen Einspruch zu erheben, wohl zum Austrag bringen. Eine Nachricht der „Hamburger Börse“ lautet, daß nach Ankunft des deutschen Kanonenboots Möwe und des kaiserlichen Kommissars Dr. Nachtigal in Camerun und in dem Nachbarhafen Bimbia die deutsche Flagge gehißt und damit von diesem

Gebiet für Deutschland Besitz ergriffen worden ist. — „Camerun“ ist einer der wichtigsten Handelsplätze an der Westküste Afrikas und seit einem Menschenalter vollständig unter englischem Einfluß, so daß England es für überflüssig gehalten hatte, die Annexion förmlich auszusprechen, vielmehr sich mit einem Protektorat begnügte, das ihm die faktische Herrschaft sicherte. Dadurch wurde es der Reichsregierung möglich, dem durch Vermittelung dort angelegelter deutscher Handlungshäuser ihr überreichsten Gesuch eingeborener Häuptlinge, sie u. ihre Unterthanen in den Verband des deutschen Reiches aufzunehmen und ihr Gebiet hinfort dem deutschen Reiche einzuverleiben, zu willfahren, u. von Camerun und Umgegend in aller Form Besitz zu ergreifen, ohne irgend welche entgegenstehende Rechte Englands zu kränken.

— Die Nachricht des „Daily Telegraph“ über die beabsichtigte Stationierung eines englischen Kanonenbootes bei Helgoland wird jetzt als eine kostbare Erfindung bezeichnet, die darauf hinausläuft, die Deutschen zu ärgern.

— Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist vorgestern Abend 6 Uhr 10 Min. von Buzin nach Berlin zurückgekehrt und nach einem kurzen Besuche beim österreichischen Botschafter um 9 1/4 Uhr über Dresden nach Wien zurückgereist. Die Verlängerung des Aufenthalts war auf speziellen Wunsch des Fürsten Bismarck erfolgt.

— Am Sonntag fand in Krakau das große tschechisch-polnische Verbrüderungsfest statt, und die befreundeten Blätter feiern bei diesem Anlasse die Herstellung der tschechisch-polnischen Herrschaft in Oesterreich. Der Thron der Habsburger ruhe auf slavischem Grunde die sichersten Fundamente.

— Das Land Siebenbürgen feiert in dieser Woche eine Reihe großartiger Volksfeste; sie gelten dem 700jährigen Jubiläum der Niederlassung der Sachsen im Lande. Jahrhunderte lang hat der verstreute Zweig des sächsischen Volkes eine Schutzwehr gegen die Türkennot gebildet; heute will ihm ungarische Politik sein teuerstes Vermächtnis, seine deutsche Sprache, nehmen.

— In Paris gilt der Krieg mit China allgemein für unvermeidlich, nur „Paris“ hofft, Bisongpao werde in zweitägiger Frist, die ihm Ferry gestern gegeben, von Peking friedliche Instruktionen auswirken. Dem „National“ zufolge wäre die Regierung bereit, von der von China verlangten Entschädigungssumme und dem Bombardement von Fou-tschou abzustehen und dafür Kelung wegen der Steinkohlenlager dauernd zu behalten.

— Aus verschiedenen Gegenden Irlands werden schlimme Agrarverbrechen gemeldet. Unweit Roslevin wurde ein Pächter ermordet. Die Mondscheibbanden sind wieder thätig.

— Die Londoner „Times“ bringt einen Artikel über das Verhältnis zwischen Deutschland und England, worin sie die von der englischen Regierung in der Angra-Pequena-Angelegenheit Deutschland gegenüber beobachtete Haltung tadelt und hinzufügt, Afrika sei groß genug, um Spielraum für die friedlichen Unternehmungen Deutschlands wie Englands zu gewähren. Die Bestrebungen Deutschlands an der Südwestküste Afrikas, Märkte für sich zu eröffnen und Kolonien zu gründen, könnten die Engländer ohne Eifersucht betrachten. Die „Times“ drückt schließlich ihr Vertrauen auf die Fortdauer guter Beziehungen zwischen England und Deutschland aus.

— Während der drei letzten Monate sind aus Rußland auf höhere Anordnung durch die Polizei alle Ausländer, welche keine b.



Beschäftigung und keine Legitimation aufzuweisen hatten, aus dem Reichsgebiet ausgewiesen worden. Darunter befanden sich 38 Oesterreicher, 30 Preußen, 17 Angehörige anderer deutscher Staaten, 14 Italiener, 10 Franzosen, 4 Belgier, 2 Schweizer, je 1 Engländer, Spanier und Nordamerikaner.

#### Landesnachrichten.

Freudenstadt, 18. August. Ein schweres Unglück hatte eine Familie in Aach getroffen. Der vierjährige Knabe des dortigen Lammwirts ging mit seinen Geschwistern auf die Bühne, um junge Käzchen aufzusuchen. Da es ihm zu dunkel war, versuchte er den geschlossenen Bühnengang zu öffnen. Er stellte sich daher auf das Gestirn, machte den Kegel los und stieß den Laden auf; dabei verlor er aber das Gleichgewicht und stürzte kopfüber zum Laden hinaus. Obwohl der schnell herbeigeeilte Arzt keine äußere Verletzungen an dem bei vollem Bewußtsein gebliebenen Kinde konstatieren konnte, starb es nach 10 Tagen infolge dieses unglücklichen Sturzes. (Gr.)

Stuttgart, 20. August. Heute früh halb 3 Uhr mit Zug 1 ist der wegen Unterschlagung im Amte in New-York in Haft genommene frühere Postamtsassistent Bonmas durch den Stationskommandanten Edel hier eingebracht und sofort in's Gefängnis abgeliefert worden.

Stuttgart, 21. Aug. Die Zahnradbahn von Stuttgart nach Degerloch kann nun, nachdem die höhere kommissarische Prüfung der Bahn stattgefunden hat, Samstag den 23. Aug. dem regelmäßigen Betriebe übergeben werden. — Heute durchkreuzen Gerüchte von einem Selbstmord, mittelst Ertränken im Neckar seitens eines Beamten unter ähnlichen Umständen wie bei Sanzleirat Firberer die Stadt. Wir enthalten uns übrigens eines näheren Eingehens in der Sache, so lange nicht nähere und gewissere Nachrichten und gerichtliche Erhebungen vorliegen.

Stuttgart, 21. August. Die Versuche, welche mit dem von dem Stuttgarter Herrn Koch konstruierten Modell eines lenkbaren Luftschiffes in München angestellt wurden, ergaben ein sehr günstiges Resultat. Mit Leichtigkeit konnte der Ballon nach allen Seiten bei einer 20- bis 25maligen Umdrehung der Windräder in der Minute u. unter Zuhilfenahme des am abgerundeten Ende des Ballons befindlichen Steuersegeles gedreht und gewendet werden. Wenn bei der Ausführung im großen die Resultate ebenso günstig sind, wie bei dem Modelle, so sind wir auf dem Gebiete der Luftschiffahrt um einen großen Schritt weiter gekommen.

In Bothnang hat der Gemeinderat, um die heuer so massenhaft auftretenden Wespen etwas zu mindern, den Beschluß gefaßt, für jede vollständig eingebrachte Wabe 20 Pf. zu bezahlen. Infolge dessen sind laut „N. L.“ in der Zeit von 5 Tagen 62 Waben verbrannt

worden, wovon jede einen Inhalt hatte von 1000—1200 Wespen, also zus. etwa 62,000 bis 72,000.

In Cannstatt sind gestern früh wieder 16 Personen von da, 15 Frauenzimmer, wovon eine Mutter mit 5 kleinen Kindern, und eine männliche Person, nach Amerika abgereist.

Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird Se. Kaiserl. Hoh. der Kronprinz des deutschen Reiches am Dienstag, 26. Abends mit dem Zug 9 Uhr 55, von Laupheim kommend, in Stuttgart eintreffen und im Kgl. Residenzschloß absteigen. Am Dienstag Abend 6 Uhr ist Souper bei Sr. Ex. dem kommandierenden General und von 8 Uhr ab Soirée. Am Mittwoch wird Se. Kaiserl. Hoh. die Stadt wieder verlassen.

In Ulm wurden die Weinhändler Friedrich und Heinrich Hiller vom Landgericht wegen Weinverfälschung zu je 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Dieselben hatten Wein unter verschiedenen Namen in den Handel gebracht, welcher teilweise bis zu 60% fremde Substanzen enthielt.

Ulm, 20. Aug. Die am 28. Juli d. J. vom hiesigen Schwurgericht gegen die 31 Jahre alte Barbara Ludwig von Langenau, Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Robert Ludwig von Niederstogingen, wegen Ermordung ihres Kindes ausgesprochene Todesstrafe ist durch höchste Entscheidung S. Kgl. Maj. in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

(Verschiedenes.) In Spiegelberg blieb Postexpeditor Weber beim Herabspringen von einem Baum mit seinem Chering an einem Ast hängen, wobei ihm der Ringfinger aus der Hand gerissen wurde; die Verletzung ist eine gefährliche. — In Wullingen steht in einem Garten ein Apfelbaum, an welchem gegenwärtig neben schönen großen Früchten auch vollständig entwickelte Apfelblüten in ziemlicher Anzahl zu sehen sind. — In Badnang ist die mit Gerberinde angefüllte Scheuer des Gasthofs zum Schwanen nebst dem hart angrenzenden Wirtschaftssaal abgebrannt. — In Stuttgart wurden dem 6jährigen Mädchen eines gegenwärtig geschäftlosen Mannes namens Blum in der unteren Werderstraße durch einen Pferdehahnwagen beide Füße abgefahren. — Ein am 18. August von 7—10 Uhr abends anhaltendes Gewitter brachte einer Anzahl Gemeinden des Bezirks Kirchheim Hagelschlag. In Nabern und Biffingen fiel eine solche Hagelmenge, daß der Boden über 1 Fuß hoch bedeckt wurde. In Obst, Weinbergen zc. wurde schwerer Schaden verursacht. — Ein Obstschütze in Kuitsh traf einen 13jährigen Knaben, wie er eben daran war, in einem fremden Baumgute Äpfel aufzulesen. Als der Knabe den Schützen herankommen sah, suchte er das Weite. Der Schütze verfolgte ihn etwa zehn Minuten lang; plötzlich fiel der Knabe um und war, als man nach ihm sah, eine Leiche.

#### Deutsches Reich.

In Achdorf (Baden) wurde ein junger Mann beerdigt, der vor kurzem auf dem Felde von einem Insekt unbemerkt in den Oberarm gestochen wurde. Die anfänglich unscheinbare Entzündung der kleinen Stichwunde nahm aber nach einigen Tagen rasch zu, der Arm schwoll bedeutend an und nach 7 Tagen erlag der Betreffende einer Blutvergiftung.

Dresden, 19. Aug. Krajewski scheint nach dem abschlägigen Bescheid auf sein eingereichtes Gnadengesuch sich keine Hoffnung zu machen, je wieder nach Dresden, welches er seit 30 Jahren seine Heimat nannte, zurückkehren zu dürfen. In Folge dessen hat er seinen Rechtsanwält angewiesen, seine reizend gelegene Villa zum freihändigen Verkauf auszubieten.

Stettin. Ein bei einem hiesigen Kaufmann in Dienst stehendes Mädchen wollte wegen eines Todesfalles in ihrer Familie nach Hause reisen. Es wurde ihr gestattet unter der Bedingung, bei ihrer Rückkehr durch amtliches Attest nachzuweisen, daß der in ihrer Familie Verstorbene nicht an einer ansteckenden Krankheit gestorben sei und in dem betreffenden Orte überhaupt keine ansteckende Krankheit herrsche. Das Mädchen kam darauf mit folgendem Zeugnis des Standesbeamten zurück: „Es wird hiermit amtlich bescheinigt, daß in meinem Bezirke keine ansteckende Krankheit geherrscht hat. Der zc. ist an seiner eigenen Krankheit verstorben.“

#### Ausland.

Hermannstadt, 18. August. Das Sachsenfest nahm heute Morgen seinen Anfang mit dem Empfange der Gäste aus Wien, Berlin, München, Ansbach, Breslau und Pest. Aus Siebenbürgen sind bisher 1500 Festgäste bei dem Komite zur Bequartierung angemeldet. Heute fand die Kostümprobe für den historischen Festzug statt, welcher 1100 Teilnehmer zählt. Im neugegründeten großen Vereinshause ist heute Begrüßungsabend. Es herrscht die gehobenste Stimmung.

Prag. Der Schuhmachergehilfe Joseph Karafiat, welcher seine Frau erschließen wollte, sollte leghin vor dem Untersuchungsrichter im Landgericht zu Prag ein Verhör bestehen. Karafiat hatte auf einem Stuhle Platz genommen, sprang jedoch plötzlich auf, eilte zum Fenster, schlug mit den geballten Fäusten die Scheiben desselben ein und stürzte sich kopfüber auf das Straßenpflaster, wo die Justizwache Dienst hält, herab. Karafiat blieb augenblicklich tot.

Paris, 19. Aug. Aus Sanghay wird gemeldet: Die mit den Verhandlungen über die französl. Entschädigung beauftragten chinesischen Bevollmächtigten haben mit dem Zolldirektor Robert Hart die Stadt verlassen. — Der Dampfer Rio Negro ist gestern mit 1300 Mann und Kriegsmaterial von Algier nach Tonkin abgegangen.

Paris, 20. Aug. Die Meldung vom

### Der Schlossherr von Steinhausen.

Erzählung von Emma Handen. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Nicht wie ein Schatten flog heute die Erinnerung durch ihre Seelen, groß und mächtig tauchte sie vor ihnen auf und beide beugten sich derselben unausgesprochen. Sie sah in dem Verwundeten nicht den Knaben, der ihr gedroht, nicht den Mann, der sie mit stolzen Worten aus der Heimat der Kindheit vertrieben hatte; er sah in ihr, die mild an sein Schmerzenslager trat, ihm die Schmerzen zu lindern, nicht das stolze Schloßfräulein, das ihn unheilbar einst verletzt hatte.

Der Verband war angelegt, da ergriff er ihre Hand und zog sie an seine Lippen.

„Ich danke Ihnen Komtesse“, sagte er, „aber darf ich die Bitte hinzufügen, daß Sie als barmherzige Schwester nicht zum letztenmal zu mir gekommen sind? Ein Arzt wird, nur um eine Wunde zu verbinden, nicht täglich herauskommen, ich bin daher ohne Hilfe, wenn Sie sich meiner nicht annehmen.“

„Ich wollte heute noch wieder nach Remden zurückfahren, wenn Sie es aber wünschen, werde ich bleiben bis Ihre Wunden geheilt sind.“

„O haben Sie Dank für das Versprechen, Komtesse“, sagte der Baron. Wieder tauschten sie einen jener verhängnisvollen Blicke, dann verließ sie leichten Schrittes das Zimmer und das Schloß. Er blickte der Enteilenden nach, war das das trotzige, stolze Schloßfräulein? —

Steinhausen war ruhig am Abend dieses Tages, aber die furchtbare Katastrophe erhielt noch ein schreckliches Nachspiel. Unter den Dienern des Schlosses war einer, der einst Frau Werner hatte heiraten wollen, der ihr die Bevorzugung eines andern nie vergeben und stets auf Rache gesonnen hatte. Jetzt beillte er sich, zu ihr zu gehen und ihr

schonungslos in Gegenwart ihres sechsjährigen Knaben die That ihres Mannes vorzuwerfen, dessen Verhaftung mitzuteilen und einen Befehl von Seiten des Grafen zu überbringen, sie sollte mit ihren Kindern Steinhausen noch heute Abend verlassen. Er meinte, der Graf, der keine Ahnung von diesem Mißbrauch seines Namens hatte, werde nie davon erfahren.

Der rohe Mensch hatte seinen Zweck erreicht, er hatte eine furchtbare Rache genommen, halb ohnmächtig brach die Frau zusammen, während ihr Knabe, der den Befehl leider vollständig begriffen hatte, ihr auf den Schoß kletterte und sie weinend umhalste. So verließ sie höhnlachend der schlechte Mensch.

Das Kind wußte recht gut, daß der Graf der finstere Onkel war, der stets mit dem Vater gezankt hatte und nie freundlich zu dem Knaben gewesen war, derselbe hatte sich daher stets vor ihm gefürchtet. Noch mehr fürchtete er jetzt den Herrn Grafen, dem er stets aus dem Wege gegangen war.

Die Mutter beruhigte zunächst ihr weinendes Kind, das sich glücklicherweise bald in den Schlaf weinte, dann legte sie es auf ihr Bett, neben dem die Wiege ihres zweiten, wenige Monate alten Knaben stand. Jetzt erst kam sie zum vollen Bewußtsein ihrer Lage und gab sich ganz der Verzweiflung über dieselbe hin. Plötzlich kam ihr ein Gedanke, Komtesse Gertrud war in Steinhausen. Ein solches Ereignis konnte in einem Dorf nicht unbekannt bleiben, eine halbe Stunde nach Gertruds Ankunft wußte ganz Steinhausen um dieselbe. Zwar besaß Gertrud nicht die Liebe, die ihre Mutter besessen hatte, da sie nie mit der herzgewinnenden Freundlichkeit gegeben wie diese, sondern zu sehr den Untergebenen das hochgeborene Schloßfräulein gezeigt hatte; aber sie hatte doch Wohlthaten gespendet und zu ihr flüchtete Frau Werner. Ihre



Abbruch der Unterhandlungen seitens Chinas kam hier unerwartet und erregt lebhaftes Besorgnisse.

Paris, 19. Aug. Gestern früh wurde der hier eintreffende Brüsseler Schnellzug polizeilich umstellt, und die Zollbeamten durchsuchten den Postwagen, in welchem sie über 100 Kilo geschmuggelten Tabak und Zigarren fanden. Die Postbeamten erklärten, die Ware für ihre Freunde mitgebracht zu haben. 4 Postgehilfen sind entlassen worden und werden wegen Schmuggels verfolgt.

(Cholera.) Ein Teleg. aus Paris vom 19. August meldet: In den letzten 24 Stunden sind in Marseille 14, in Toulon 8, in dem Departement Herault 11, Gard 6, Aude 4 und Ostpyrenäen 20 Choleraodesfälle vorgekommen. — Von Rom wird unterm 19. August berichtet: In der Provinz Bergama sind gestern 15 Erkrankungen und 9 Todesfälle, in der Provinz Campobasso 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in der Provinz Cuneo 13 Erkrankungen, in der Provinz Massa e Carrara 11 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in der Provinz Parma 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in der Provinz Porto Maurizio 2, in der Provinz Turin 5 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

London, 19. August. Reuters Bureau meldet aus Shanghai: Die chinesischen Bevollmächtigten wurden nach Peking zurückberufen. Eine größere Anzahl Mitglieder des Senats sprechen sich in einer Eingabe an die Kaiserin gegen die Bewilligung der Forderungen Frankreichs und in kriegerischem Sinne aus.

London. In dem dieser Tage während einer Vorkühnjagd vom Blitze erschlagenen Lord Bamberdale verliert die Gesellschaft Englands eines ihrer Originale. Bamberdale war Junggeselle, hinterläßt ein Vermögen von etwa 25 Mill. Mark, und hat Zeit seines Lebens eigentümliche Liebhabereien gehabt. Unter anderem war er volle fünf Jahre hindurch — Eisenbahnschaffner, versah seinen überaus schwierigen und anstrengenden Dienst mit großer Pünktlichkeit und gab das Dienstfeinkommen regelmäßig seinen ärmeren „Kollegen.“

In Moskau hat eine junge, schöne Kaufmanns-Frau ihrem Leben durch Selbstverbrennung ein Ende gemacht. Sie entkleidete sich vollständig, übergieß sich mit Erdöl und zündete es an. Fürchtbar verbrannt starb sie andern Tages.

Aus Petersburg erhält das „N. W. Tzbl.“ die folgenden Mitteilungen: „Bereits vor drei Wochen drohten die Nihilisten in Kasan, daß sie die dortige Schießpulverfabrik und mehrere andere Gebäude in die Luft sprengen werden. Am 14. dieses wurde die ganze Stadt durch eine schreckliche Detonation in Angst und Schrecken versetzt. Die Schießpulverfabrik und mehrere andere ärarische Gebäude flogen an diesem Tage fast gleichzeitig in die Luft. Ueber 100 Menschen fanden dabei den Tod. Bis zum nächsten Tag zog man unter den Trümmern

mehr als 40 Leichen hervor. Unter dem Fenster des Kasaner Polizeigebäudes fand man eine Dynamitbombe. Man befürchtet weitere Attentate. Tausende von Soldaten arbeiten Tag und Nacht an der Begräbnung des Schuttes, da man unter denselben Jammerrufe hört und noch Menschen zu retten hofft.“

(Gold im Ural.) Russischerseits wird eine auf mehrere Jahre berechnete Expedition nach dem nördlichen Ural abgeschickt, um die Goldlager desselben zu erforschen. Während der südliche Ural schon längst die Quelle des russischen Goldes geworden ist, sind die nordwärts liegenden ungeheuren Flächen, welche nach der Versicherung von Sachverständigen unermessliche Bodenreichtümer enthalten sollen, bis jetzt für den Bergbau nicht in betracht gekommen.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. August. (Wollmarkt.) Die bis heute eingelagerte Wolle beträgt um die Hälfte mehr als in den Vorjahren.

Stuttgart, 20. Aug. (Tuchmesse.) Von den 123 Verkäufern, welche die diesjährige Tuchmesse befahren haben, sind 12 aus Ragold, 30 aus Freudenstadt, 1 aus Weil d. Stadt, 4 aus Neutlingen, 8 aus Oberschwandorf, 19 aus Mezingen, 3 aus Lambrecht, 11 aus Ebhausen, 8 aus Rördlingen, 1 aus Dettingen, 2 aus Stuttgart, 1 aus Gisingen, 1 aus Degerloch, 3 aus Erbach i. D., 4 aus Beerfelden, 1 aus Wurmlingen, 7 aus Göppingen, 1 aus Memmingen, 1 aus Kornthal, 2 aus Tuttlingen, 2 aus Calw, 1 aus Aalen.

Stuttgart, 21. Aug. Die Tuchmesse geht heute zu Ende. Wenn die Messe in ihrer äußeren Erscheinung einen Rückgang erkennen läßt, so ist daran der Umsatz der heurigen Sommermesse nicht schuldig. Der Umsatz in Tüchern war so groß als je; der Umsatz in Wollwaren, Flanell u. dergl. erreichte einen Umfang, der weit größer war, als in einem der vorhergegangenen Jahre. Daß die Produzenten mit den Preisen nicht einverstanden sind, ist eine Klage, die so alt ist, wie die Tuchmesse selbst. (Schw. M.)

Stuttgart, 21. August. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardplatz: 200 Sacke Kartoffeln à 3 M. 50 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. per Ztr. Wilhelmplatz: 100 Sacke Rostobst (Fallobst) à 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 60 Pf. per Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Silbertraut à 25 M. bis 30 M. pr. 100 Stück.

Sämtliche Frankenstücke, bis zum Jahr 1850 ausgeprägt, ebenso die von den Päpsten geprägten Lire in Silber sind außer Kurs und besitzen nur Metallwert von 50—60 Pf. per Stück. Obgleich nun diese Münzen bei Zahlungen nicht angenommen werden, so kommt es doch sehr häufig vor, daß Reisende, die aus der Schweiz zurückkehren, solche minderwertige Sorten zurückbringen und verhältnismäßig bedeutenden Verlust haben. Es dürfte deshalb geraten sein, bei Annahme von Franken einige Aufmerksamkeit anzuwenden.

Bruchsal, 20. Aug. Der Viehmarkt war heute außergewöhnlich stark befahren; es waren viele Tiere von auswärtigen Händlern, sowie von Landwirten aus hiesiger Gegend zugetrieben. Großvieh 557 Stück, Kleinvieh 134. Der Handel war ziemlich lebhaft, jedoch ohne Preissteigerung. Vieh zum Einhalten war wenig begehrt. Die Ausfuhr war wie gewöhnlich durch Händler vom Unterland bis in die Gegend von Mainz und Wiesbaden.

Altensteig. Schranzen-Zettel vom 20. Aug.			
Alter Dinkel . . . . .	7 80	7 45	7 —
Kernen . . . . .	9 70	—	—
Haber . . . . .	9 —	8 10	—
Berste . . . . .	9 —	—	—
Weizen . . . . .	—	9 50	—
Roggen . . . . .	—	9 42	—
Weißkorn . . . . .	8 4	7 90	7 80

#### Viktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 20. Aug.	
1/2 Kilo Butter . . . . .	83 u. 85 Pfg.
2 Eier . . . . .	11 u. 12 Pfg.

#### Vermischtes.

(Königliche Resolution.) Ein Kaufmann, der wegen heimlich eingeführter Contrebande in harte Strafe genommen werden sollte, reichte eine Vorstellung bei dem Könige Friedrich II. von Preußen ein, die er mit folgenden Worten schloß: „Ich lebe der allerunterthänigsten Zuversicht, Ew. Königlichen Majestät Augen werden mit dem Könige David, Psalm 101, V. 6, nach den Treuen im Lande sehen, und gerne fromme Diener haben, daß sie bei Höchstdenselben wohnen; und bitte daher fußfälligst, mich wider alle Anfechtungen mit Höchders Gnadenflügeln zu bedecken, und in Ansehung meinen — Königliche Gedanken spüren, damit ich mit dem Könige David ausrufen könne: „Der Herr ist mit mir; darum fürcht ich mich nicht; was können mir Menschen thun?“ — Der Monarch, der bei Empfang dieses Briefes bei guter Laune war, schrieb eigenhändig auf den Rand der Vorstellung: „Der König David hat nie mit Contrebanden zu thun gehabt, und also hat der Patron seine Bibellektüre sehr unnütz angebracht. Weil er mir aber die Ehre erwiesen hat, mich mit dem Könige David zu vergleichen, so kann man den Schlingel diesmal so gehen lassen! Kommt er wieder, so marschirt er, ohne auf den König David zu reflektieren, nach Spandau.“

(Eine perfekte Köchin.) „Aber Ursula, wie können Sie mich so anlügen und mir sagen, Sie seien auf dem Gute des Herrn Baron zwei Jahre als Köchin gewesen, Sie können ja nicht einmal eine Suppe kochen! Sagen Sie die Wahrheit, Sie waren nie beim Herrn Baron als Köchin?“ — „Gewiß Madame, aber wissen Sie, dort hab' ich halt nur für's Vieh gekocht.“

(Nur immer aktuell.) In der Nähe des besten Zentralbahnhofes wurde jüngster Tage ein neues Wirtshaus eröffnet, das den geschmackvollen Namen führt: „Zum aestoblenen Postknecht.“

Redaktion, Druck und Verlag von B. Rieker in Altensteig.

schlafenden Kinder der Obhut Gottes empfehlend, schloß sie die Thür und machte sich auf den Weg zum alten Schloß. Gertrud empfand tiefes Mitleid mit der armen, schmerzgebeugten Frau, aber Entsetzen erfaßte sie, als sie erfuhr, was dieselbe zu ihr führte und ihr Entschluß war sogleich gefaßt.

„Sie bleiben hier bei mir, so lange ich in Steinhausen bin,“ sagte sie, „und wenn ich nach Remden zurückkehre, begleiten Sie mich, ich werde für Sie und die Kinder sorgen.“

„Ich soll hier bleiben?“ fragte Frau Werner ängstlich, „aber der Graf?“

„Hat mir nicht zu befehlen oder zu verbieten, wen ich in meine Wohnung aufnehme,“ antwortete Gertrud entschieden und beruhigte mit dieser Entschiedenheit auch die zagende Frau.

Weinend dankte dieselbe und holte ihre Kinder unter das schützende Obdach, während Gertrud den Wagen leer nach Remden zurückschickte und dem Kutscher einen Brief an die Regierungsrätin mitgab.

Etwa acht Tage waren vergangen, da trat der Graf eines Vormittags unvermutet in die Vorhalle des alten Schlosses, in der Frau Werners ältester Knabe spielte. Das Kind erschrad bei seinem Anblick, so daß es bitterlich zu weinen anfing und sich nicht von der Stelle zu rühren vermochte.

Der Graf, der ja die wahre Ursache von dem Schreck des Kindes nicht kannte, schritt achlos an demselben vorüber und stand im nächsten Augenblick vor Frau Werner, die herbeigeilt war, als sie ihr Kind schreien hörte. Ihr Schreck war nicht minder groß, als sie den Grafen sah, der noch den Arm in der Binde trug, das sichtbare Zeichen des Verbrechens ihres Mannes; aber auch an ihr schritt er schweigend vorüber auf Gertrud zu, die in diesem Augenblick die Thür ihres Zimmers öffnete.

„Komtesse“, sagte er, „ich wollte Sie nicht länger zu mir bemühen, da ich mich so wohl fühle, um auszuweichen zu können, darf ich Sie bitten, den Verband hier anzulegen?“

„Sehr gern, wenn Sie es wünschen,“ erwiderte sie. Sie hielt es aber für nötig, einige Worte in bezug auf Frau Werner hinzuzufügen.

„Frau Werner wird mich nach Remden begleiten“, sagte sie, „so lange ich aber hier bin, muß ich aber jemand zu meiner Bedienung um mich haben und ich denke, auf meine Wohnung werden Sie Ihren Befehl nicht ausdehnen.“

„Welchen Befehl, Komtesse, ich verstehe nicht“, sagte der Graf.

„Das Gebot, daß Frau Werner an jenem Unglückstag Ihr Bestium räumen sollte.“

„Das ist nicht wahr“, sagte er, die Frau finster anblickend „mit einer solchen Büge haben Sie sich bei der Komtesse eingeführt?“

„Ach Gott, Herr Graf, Ihr Diener Fritz Roser war doch an jenem Abend bei mir und überbrachte mir Ihren Befehl, Steinhausen sofort zu verlassen.“

„Das muß ich untersuchen“, rief er erregt, „einen solchen Mißbrauch meines Namens kann ich mir nicht gefallen lassen. So lange ich bei vollem, klarem Bewußtsein gewesen bin, habe ich solchen herzlosen Befehl nicht gegeben und wenn ich es im Fieber gesprochen, so hatte niemand das Recht, darauf hin zu handeln.“

Schneller als er gekommen war, kehrte er nach dem Herrnhaus zurück. Frau Werner beruhigte ihr weinendes Kind, das fragte, ob der Graf nun nicht wieder komme und ob sie hier bleiben dürften. Gertrud aber blieb wie gebannt auf der Schwelle stehen.

(Fortsetzung folgt.)



**Nagold.**  
Das landwirtsch. Hauptfest in Cannstatt und Gaufest in Nagold betreffend.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß Anmeldebüchlein des Rindviehs und der Schweine zu dem landwirtsch. Hauptfest in Cannstatt, sowie Anmeldebüchlein für Rindvieh zu dem landwirtsch. Gaufest in Nagold, bei Hrn. Oberamtskriegerarzt Waltraff hier, Secretair des landwirtsch. Vereins bezogen werden können.

Den 18. August 1884.  
Vorstand des Vereins:  
Güntner.

Altensteig.

**Krieger-Berein.**

Nächsten Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zum „Engel“ eine Vereinsversammlung statt.

Tagordnung:

- 1) Besprechung über Abhaltung der Gedächtnisfeier.
  - 2) Statutenänderung.
  - 3) Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Zu recht zahlreicher und präzisere Beteiligung wird freundlich eingeladen vom

Ausschuß.

Altensteig.

Eine fleißige

**Stallmagd**

findet sofort oder bis Martini eine Stelle bei hohem Lohn.

Näheres bei der Redaktion.

Altensteig.

**Bierzeug**

von guter Gährung, sowie Bierhese ist stets zu haben bei Löwenwirt Scher.

Altensteig.

**Altes Gold und Silber,**  
Münzen, Köffel etc.

kauft stets Louis Schaible, Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter.

700 Mark

sind gegen doppelte Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich zum Ausleihen parat.

Bei wem, sagt die Expedition.

Nagold.

**Farren feil!**

Einen 1-jährigen Farren, Selbstgezeugt, Simmenthaler Abkunft verkauft P. Schwindt, z. Post.

Stuttgart.

**Fournire**

in allen Sorten und Farben liefert billig J. Eppinger, Wandstr. 13.

Altensteig.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 28. August d. J.

in das Gasthaus zum „Adler“ hier

ergebenst ein.

August Schittler,

Sohn des August Schittler, Sattler u. Tapeziers.

Karoline Heintel,

Tochter des † Christ. Fr. Heintel, Tuchmachers in Pfalzgrafenweiler.

**Cannstatter Volksfest-Lose**

à 2 Mark

sind zu haben

in der Druckerei dieses Blattes.

Nagold.

Ich übe neben der Chirurgie und Homöopathie auch

**die Massage (Knetkur)**

aus, welche bei nachstehenden Krankheiten nach bisheriger Erfahrung vom besten Erfolg ist, als: chr. Gelenks- und Muskelrheumatismus, Gicht, Lähmungen, Nervenleiden, Krämpfe, schwammartige Geschwülste, Verstauchungen, Verrenkungen, Quetschungen etc.

Achtungsvollst!

**R. Frölich,**

prakt. Heilgehilfe und Homöopath.

Oberamt Freudenstadt.

Schönegründ.

**Beraffordierung von Bauarbeiten.**

Nachstehende Arbeiten über bauliche Veränderungen im Schul- und Armenhause sollen am

Montag den 25. d. Mts. nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Röh im Submissionsweg vergeben werden.

Schulhaus:

Gips- u. Anstricharbeit	267 M. 70 Pf.	Maurerarbeit	205 M. 10 Pf.
Schreinerarbeit	76 M. 75 Pf.	Zimmerarbeit	246 M. 80 Pf.
Glaserarbeit	20 M. — Pf.	Schreinerarbeit	93 M. 20 Pf.
Schlosserarbeit	47 M. 50 Pf.	Glaserarbeit	39 M. — Pf.
Zimmerarbeit	16 M. — Pf.	Schlosserarbeit	48 M. 85 Pf.

Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen können auf dem Rathhause in Röh eingesehen werden.

Oberamtsbaumeister Kirn.

Spielberg.

**Pferde-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft wegen Kränklichkeit am

Montag den 25. August vormittags 10 Uhr

seine beiden zum schweren Zug tauglichen Pferde (Schwarzbraunen), in: Alter von 5 und 7 Jahren. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Adam Mast, Fuhrmann.

Das

**Bettfedern-Lager**

Harry Anna in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 s das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 s, Prima Halbdaunen nur 1,60 s Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf.

in Altensteig bei Conditore Christian Burghard; in Nagold bei G. Schmidt.

Manitoba, Nordamerika.

25,000,000 Ader in dem Weizen-garten der Welt.

Prairien, Wiesen u. Waldland billig u. unter günst. Zahlungsbedingungen. Prachtvoller u. reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedl. v. über 30,000 Deutschen. Broschüren, Landkarten u. gratis u. franco durch d. Agenten d. Canada-Pacific-Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

Wechselformulare

sind zu haben bei W. Ricker.

Altensteig.

**Knechtgesuch.**

Ein zuverlässiger, jüngerer Knecht, welcher mit Pferden gut umzugehen versteht, kann sogleich eintreten. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Egenhausen.

**Gläubiger-Aufruf**

ergeht in der Nachlasssache des am 24. v. M. verstorben. Johannes Koch, gewesenen Tagelöhners hier. Anmeldefrist 8 Tage bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.

Den 19. August 1884.

Für die Teilungsbehörde:  
K. Amtsnotariat Altensteig.  
Wischuf, Ass.

Forstamt Neuenbürg.

**Weißtannensamen-Lieferung.**

Die Lieferung von ca. 50 Ztr. Tannensamen nach Neuenbürg (forstamtl. Samenboden), ca. 20 Ztr. nach Calmbach (Revieramt) 5 Ztr. nach Schwann (dio.) und 2 Ztr. nach Liebenzell (dio.) wird unter den bisherigen Bedingungen im Submissionsweg vergeben. Schriftl. Offerte mit Angabe des Preises pro Ztr. an genannten Lieferungsort und der garantierten Keimkraft sind bis Freitag den 29. August, nachmittags 3 Uhr

beim Forstamt einzureichen, zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden.

Die Auswahl unter den Submissionen wird sich vorbehalten. Nach erfolgtem Zuschlag werden die zu liefernden Quantitäten genau bestimmt.

Herzogsweller.

**Wald-Verkauf.**

Johannes Schneider, Bauer von hier, ist willens, seinen auf der Markung Grünthal befindlichen Wald P. Nr. 1091, 1/8 Morgen 37,0 Mth. im Dammersthal am Dienstag den 26. August nachmittags 4 Uhr

in der Wirtschaft „zur Sonne“ in Grünthal im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und sind Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Den 19. Aug. 1884.

Aus Auftrag:

Schultheiß Zutschwerdt.

1000 Mark zahlen wir

beim Gebrauch von

**Goldmann's Kaiser-Zahnwasser**

à Fl. 60 Pf. und 100 Pf.

jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. — Zu haben in

Altensteig bei W. Ricker.

**Trunksucht**, im höchsten Stadium, beseitigt sicher, auch ohne Vorwissen, unter Garantie, Th. Konekly, Berlin, Brunnenstr. 53, Erfinder der Radikaluren u. Spezialist f. Trunksucht-Leidende. Amtlich beglaubigte Dankungsschreiben gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. Anpreisungen unentgeltlicher Kurten sind die Schwindelhaftesten!

